



Kreativ gegen Vandalismus: Provinzial ehrte Siegerschulen

Zum zweiten Mal lobte die Westfälische Provinzial Versicherung 2009 den Ideenwettbewerb „Kreativ gegen Vandalismus“ aus. Im Rahmen von „Cool at School“, dem Anti-Vandalismus-Projekt der Westfälischen Provinzial, hatte sich der Wettbewerb an alle weiterführenden Schulen in Westfalen gewandt. Über die ausgezeichneten Gewinner ist hier Wissenswertes zusammengefasst.

Gesucht waren die besten Ideen für Gestaltung, Umbau, Planung und das soziale Miteinander für eine Schule zum Wohlfühlen. Die Projekte sollten geeignet sein, den Lebensraum Schule alltagsfreundlicher zu gestalten und so dazu beitragen, Vandalismus und Zerstörung zurückzudrängen. Denn gut geplante Gebäude, kreativ gestaltete Räume und coole Projektideen können viel bewirken. Wertschätzung und Achtsamkeit sind gelebte Begriffe, die in diesem Zusammenhang immer wieder fallen. Klar ist, dass ein Umfeld sehr viel weniger der Zerstörung unterliegt, welches Schüler selbst geschaffen und mit gestaltet haben. Genau dieses Phänomen greift der Wettbewerb auf.

Das bestätigt auch Annegret Verfürth von der Realschule im Kreuzviertel in Münster: „Wir haben keine Probleme mit Vandalismus und Schmierereien, eben weil an unseren Wänden viele Kunstwerke der Schüler hängen.“

Bewertung fiel nicht leicht

Erneut war die Resonanz auf den Wettbewerb groß. Die Jury bestand aus unabhängigen pädagogischen Beratern und Mitarbeitern der Hauptabteilung Schadenverhütung der Provinzial. Die vielen guten Ideen und Beiträge machten es ihr nicht leicht, die insgesamt zehn Preisträger zu ermitteln. Vier Projekte wurden durch einen Hauptpreis herausgehoben und sechs weitere mit einem Anerkennungspreis prämiert.

Entscheidend war für die Jury, bei der Bewertung verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Die Einbindung vieler Schüler, Eltern und weiterer Beteiligter sowie die Eigeninitiative der Schüler mit Beispielcharakter waren wichtig. Auch der klare Themenbezug zum Vandalismus, die er-

wartete präventive Wirkung und die klare Aussage in diese Richtung wurden gewertet. Schließlich kamen Originalität und Nachhaltigkeit als Beurteilungskriterien zum Tragen.

Um den Lesern einen Überblick zu verschaffen, sind nachstehend die Schulprojekte aus Jurysicht kurz vorgestellt:

Die Siegerprojekte im Einzelnen

Für ihr herausragendes Engagement haben die Martin-Luther-King-Schule und die Realschule im Kreuzviertel aus Münster je einen Hauptpreis erhalten. Zwei weitere Hauptpreise sind an die Minister-Stein-Schule aus Dortmund sowie die Gemeinschaftshauptschule in Marsberg gegangen.



Martin-Luther-King-Schule, Münster

Herausragend bewertete die Jury die Aktivitäten der Martin-Luther-King-Schule in Münster. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Schule mit einem Toilettenverschönerungsprojekt als einem Wettbewerbsbeitrag begonnen. Jetzt mündete der Einsatz in einen großen Plan mit zahlreichen Gestaltungsideen im Innen- und Außenbereich der Schule. Gemeinsam

haben SchülerInnen und LehrerInnen der Förderschule ihrem Lebensumfeld ein umfänglich neues Gesicht gegeben – alles unter dem Motto „Identifikation gegen Vandalismus“. Mit dem Prädikat „Mutigste Vision“ erhielt die Martin-Luther-King-Schule daher einen von vier Hauptpreisen.

Realschule im Kreuzviertel, Münster

Das umfangreiche Engagement der Realschule im Kreuzviertel in Münster zielte darauf ab, eine Wohlfühlatmosphäre und eine Identifikation mit der Schule zu schaffen. Die hohe Präsenz von Schülerkunst, die

Mitwirkung bei Pausenaktivitäten und das offenkundig freundliche Miteinander aller Beteiligten überzeugten die Jury. Die ausgesprochene Anerkennung sollte dem Aufbau einer kleinen Wohlfühloase am Rande des Schulhofs, einem weiteren Teilprojekt, Rückenwind verleihen. Mit dem Prädikat

„Bestes Schulprofil“ erhielt die Realschule im Kreuzviertel für ihre Kunst- und Schulkultur einen verdienten Hauptpreis.

Minister-Stein-Schule, Dortmund

Äußerst angetan war die Jury von dem Projekt „Schülerfirma Pausenspiele“ der Minister-Stein-Schule in Dortmund. Von der Planung über die Organisation bis zur alltäglichen Durchführung liegt das Projekt vollständig in Schülerhänden. Mit kleinem finanziellen Budget und bescheidenen Ansprüchen stellt es ein hervorragendes Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen dar. Das täglich genutzte Angebot spielt im Schulalltag eine permanent wichtige Rolle. Das Besondere an dieser Förderschule:

Die Schüler erlangen jahrgangsübergreifend selbstorganisatorische Fähigkeiten, lernen Verantwortung zu übernehmen und Achtung gegenüber persönlichem sowie gemeinschaftlichem Gut zu zeigen. Bei der Auszeichnung war vom „lebendigsten Schülerprojekt“ die Rede. ▶





Gemeinschaftshauptschule Marsberg

Als „beste Einzelidee“ hat die Jury der „Raum der Stille“ in der Gemeinschaftshauptschule Marsberg besonders angesprochen. Stille, Meditation und Besinnung als Gegenpol zur häufigen Alltagshektik eines Schulalltags ist auch als Präventivmaßnahme gegen Vandalismus sinnvoll. Einem sich immer weiter türmenden Druck,

der Aggression aufbaut und oft destruktive Verhaltensventile findet, ist hier ein kreatives Angebot entgegengesetzt. Dafür wurde „Raum“ geschaffen, der gleichzeitig angenehm und zielgemäß gestaltet ist.

Geschwister-Scholl-Schule, Gütersloh

Dass SchülerInnen in die Gestaltung der Schule einbezogen werden, ist fraglos eine der wichtigsten Aktivitäten gegen Vandalismus an Schulen. Allerdings gerät dieser Ansatz immer wieder mit vorherrschenden Realitäten aneinander:

Mal präsentieren besonders gute SchülerInnen nur Einzelarbeiten, mal sind die Anweisungen durch LehrerInnen zu detailliert vorgegeben. Außerdem entwickeln sich manchmal Teilbereiche zur „Privatsphäre einzelner Klassen“. Anders läuft es in der Geschwister-Scholl-Realschule in Güters-

loh: Hier sind alle bemüht, jahrgangsübergreifend und umfassend viele Schüler in die Gestaltung einzubinden. Dieser Gedanke



ist Teil des Schulprogramms. Bei der Neugestaltung der großen Eingangshalle ist das Grundverständnis klar zum Ausdruck gekommen: Das von vielen SchülerInnen in pfiffiger Art umgesetzte Mammutprojekt verdiente nach Ansicht der Jury einen Anerkennungspreis als „beste Aktivaktion“ im Wettbewerb.



Gymnasium Wolbeck

Das Gymnasium Wolbeck lässt nach eigenen Angaben seit Jahren dem „Vandalismus keine Chance“. Hintergrund ist der seit Langem verfolgte Ansatz, die Schule als Lebensraum zu begreifen, in dem SchülerInnen und MitarbeiterInnen sich wohlfühlen sollen. Die dadurch geförderte

Identifizierung verbreitet eine Atmosphäre der Zugewandtheit und Freundlichkeit. Sie vermag, destruktiven Tendenzen den Wind aus den Segeln zu nehmen. „Wind und Segel“ sind nur eines von zahllosen Motiven, die sich in Gestaltungsarbeiten an der Schule widerspiegeln. Der große Umfang der Verschönerungsarbeiten mit hohem

künstlerischem Wert prägt nach Ansicht der Jury deutlich das Profil der Schule. Mit dem Prädikat „Beste künstlerische Gestaltungsarbeit einer ganzen Schule“ erhielt das Gymnasium Wolbeck deshalb einen der sechs Anerkennungspreise des Wettbewerbs.

Minister-Stein-Schule, Dortmund

Neben einem Hauptpreis ging ein Anerkennungspreis an die Dortmunder Minister-Stein-Schule.

Das Projekt „Wir erobern uns unsere Schule zurück!“ hat die Jury überzeugt. Auch hier haben alle SchülerInnen mit vergleichs-

weise kleinem Budget die Verschönerung und Gestaltung ihrer Schule in die Hand genommen. Ausgehend von erfolgten Umbauarbeiten am Gebäude strebten die SchülerInnen ein Konzept an, in dem alle Stufen ein eigenes Teilprojekt zur Gestaltung umsetzen. Die Einzelprojekte ließen sich nach Ansicht der Jury letztlich zu ei-

nem schlüssigen Ganzen zusammenfügen. Beeindruckend war das hohe Engagement aller SchülerInnen, für ihr Schulumfeld selber Verantwortung zu übernehmen und eigene Gestaltungswünsche Realität werden zu lassen. Dafür nahm die Schule das Prädikat „Beste Schüleraktivität“ in Empfang.



Martin-Luther-Schule, Herten

Die Gemeinschaftshauptschule hat Kunst und musische Erziehung als Gegenpol zum Vandalismus gesetzt. Für ihre Konzeption konnte sie einen Anerkennungspreis entgegennehmen. Die Entscheidung begründete sich vor allem in der Tatsache, dass bei diesem Ansatz der Aspekt von räumlichem Denken in den Hintergrund tritt: Vandalismus macht sich an Gegenständen und

Räumlichkeiten fest. Deshalb verfolgen die meisten der Aktionsideen gestalterische Arbeiten in diesem Bereich. Die Martin-Luther-Schule in Herten hingegen geht mit ihrem Plädoyer für musische Erziehung einen anderen Weg. Sie setzt auf die hierüber vermittelte Persönlichkeitsbildung und erwartet auf eher symbolische Weise präventive Effekte. Durch Workshops und Projekte in literarischen, musikalischen,

tänzerischen und anderen Bereichen profiliert sich die Schule als Ort, mit dem sich SchülerInnen identifizieren können.

Dieser Ausgangspunkt erschien der Jury als ein Weg im Spektrum der Präventionsbemühungen besonders interessant. Daher zeichnete sie die Martin-Luther-Schule in Herten mit dem Prädikat „Beste Symbolaktivität“ und einem Anerkennungspreis aus.

Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Münster

Die zunehmende Verwahrlosung und Fehlnutzung der Cafeteria gab am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Münster den Impuls zu Neugestaltungsplänen. Für das

Vorhaben überreichte die Jury einen Anerkennungspreis mit dem Prädikat „Beste räumliche Gestaltungsarbeit“. Das strategische und planvolle Vorgehen hatte Vorbildcharakter. Dazu gehörten das Arbeiten der eingebundenen SchülerInnen mit Mei-

nungsumfragen und die enge Zusammenarbeit mit Design-Studenten. Neben dem Abwägen verschiedener Modelle waren die Überlegungen zur konkreten Umsetzung und Nachhaltigkeit gegen Vandalismus von Bedeutung.

Gesamtschule Hattingen

Graffiti ist ein schillerndes Phänomen: Es ist eine eigene Kunstform, insbesondere ein Ausdruck von Jugendkultur, aber in bestimmten Fällen auch ein Vandalismusproblem. Vor diesem Hintergrund ist Graffiti als Ausdrucksmöglichkeit eher negativ belegt. Die Gesamtschule Hattingen hat den Widerspruch aufgegriffen und künstlerisch umgesetzt: SchülerInnen durften mit Messern, dicken Markerstiften und anderem Werkzeug an Holzplatten arbeiten, die sie später zu einem Gesamtkunstwerk zusammenfügten. Dabei ergaben sich zahlreiche Effekte: von der anfänglichen Hemmung, so zu arbeiten, über die Tatsache, dass andere Schüler später daran weiterwerkten,

also verändernd eingreifen durften. Ebenso waren die dahinter liegenden Wände zu schützen bis hin zur verweigerten öffentlichen Ausstellung aufgrund der teilweise derben graffiti-typischen Botschaften. Den Versuch, legale Graffiti-Flächen gegen Vandalismus einzusetzen, sind verschiedene Orte mit unterschiedlichem Erfolg gegangen. Der Jury zufolge ist es jedoch ein guter Gedanke, Graffiti als Gemeinschaftsaktion bereits in der Schule eine produktive Form zu geben. Zielsetzung ist es, vom kunstpädagogischen und präventiven Standpunkt aus gemeinsam vorzugehen und einer Vandalismusproblematik dieser Art nicht allein reaktiv zu begegnen. Als Anerkennung der kritischen Auseinander-



setzung und zur Unterstützung weiterer Aktivitäten prämierte die Jury das Hattinger Gesamtschul-Kunstprojekt mit einem der Anerkennungspreise des Wettbewerbs. Die fragende und prüfende Annäherung bezeugte das Prädikat „Beste künstlerische Gestaltungsarbeit von Schülern“.

Neugestaltung gefragt

Die Mitte August 2009 gestartete 3. Neuauflage des Ideenwettbewerbes „Kreativ gegen Vandalismus 2009/2010“ ist inzwischen abgeschlossen. Die ausgezeichneten Vorschläge der bisherigen Ausscheidungen haben verdeutlicht, dass Kinder und Jugendliche für die Gestaltung ihrer Schule zu begeistern sind. Um sich in diesem wichtigen Bestandteil ihrer Lebenswelt wohlfühlen und geborgen zu sein, müssen sie sich einbringen können. Über neue Entwürfe und Umsetzungen wird sicherlich wieder einiges zu berichten sein.

Der Projektbaustein Cool at School

Cool at School ist ein Projektbaustein des bereits seit einigen Jahren sehr erfolgreichen Gesamtprojekts „Stark im MiteinanderN“. Dessen Zielsetzungen sind die Gewaltprävention und die Förderung konstruktiver Konfliktkultur an westfälischen Schulen. Cool at School versucht ein starkes Bündnis gegen Vandalismus in und an Schulen zu erreichen.

Der Projektbaustein besteht aus drei Elementen: Kernstück ist ein Aktionshandbuch mit vielen Praxisbeispielen. Regel-

mäßige Fortbildungsangebote für Grund- und weiterführende Schulen sollen Kompetenz vermitteln bzw. Motivation wecken, in der eigenen Schule aktiv zu werden. Wettbewerbe und Aktionen schaffen zudem neue Anreize zum Engagement von Schülern und Schulen.

Weitere Infos zum Projekt „Stark im MiteinanderN“ sind im Internet unter www.miteinandern.de zu finden. ■

Ralf Tornau und Annette Bockhorst
Westfälische Provinzial Versicherung